

Die drei Weisen

Weihnachtsgottesdienst für alle Schularten mit einer Verklanglichung der Weihnachtsgeschichte

Ruhige Musik

Begrüßung

Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent (Vers 1+2)

Gebet



Weihnachtsgeschichte mit Tönen

!Zwei tiefe Töne im ruhigen Wechsel!

!Trommelwirbel!

!Hufgeklapper – Trommel!

!Helle Töne, die immer höher werden!

!höher!

!höher!

!ein höherer Ton!

!ruhig ein tiefer Ton – gleichmäßig!

!Glissando Glockenspiel!

!Glissando Glockenspiel!

!Glissando Glockenspiel!

!Paukenschlag!

!Zwei tiefe Töne im ruhigen Wechsel!

!Glissando Glockenspiel!

!Glissando Glockenspiel!

!Paukenschlag!

!ein heller Ton!

!Klingeling!

!Trommelwirbel!

!Klingelingeling!

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth,

in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem,

damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar

ihren ersten Sohn und wickelte

ihn in Windeln und legte ihn

in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen:

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch

ist heute der Heiland geboren. Und das habt zum Zeichen:

Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

!Klingelingeling!

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Da sprachen die Hirten untereinander:

!Zwei tiefe Töne – eilig!

Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide,

!Glissando Glockenspiel!

Maria und Josef, dazu das

!Glissando Glockenspiel!

Kind in der Krippe liegen.

!Trommel streicheln!

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

!Klingelingeling!

Und alle, vor die es kam,

wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

!ein hoher Ton!

Lied: Stern über Bethlehem (Vers 1)

Geschichte: Die drei Weisen

Wir haben gerade die Geschichte von Weihnachten vorgelesen – aber in der Bibel wird noch eine andere Geschichte von Weihnachten erzählt – hört zu:

Vor langer Zeit lebten drei gelehrte und weise Männer in einem fernen Land im Orient. Würden sie heute leben, dann wären sie wahrscheinlich Astrophysiker, die an einem großen Forschungszentrum die Geheimnisse des unendlichen Weltalls, schwarze Löcher, rote Riesen und fremde Galaxien erforschen.

Aber auch damals, zu jener Zeit beobachteten sie jede Nacht die Sterne mit geheimnisvollen Instrumenten, die sie von den besten Handwerkern für teures Geld hatten anfertigen lassen. Mit Bewunderung, ja fast Ehrfurcht grüßte man die Drei, wenn sie in der Abenddämmerung zu ihren Forschungen auszogen. Auf teuren Pergamentbögen notierten sie ihre Beobachtungen und selbst gebildete Geschäftsleute und Politiker verfolgten ihre komplizierten Berechnungen mit ungläubiger Bewunderung.

Eines Tages erfasste die drei Männer eine große Aufregung! "Kann es wirklich sein?" Fragte Baltasar begeistert. "Es gibt keinen Zweifel!", erwiderte Kaspar aber er rechnete trotzdem noch einmal genau nach. "Es gibt keinen Zweifel! Die Stellung der Sterne weist auf einen neuen König, einen bedeutenden neuen Herrscher hin!" Da stürmte auch schon der Dritte von ihnen, Melchior, in den Raum mit einer Landkarte, die er freudestrahlend auf den Tisch warf. Linien, Winkel und Zahlen hatte er darauf gezeichnet und einen Stern. "Dort muss es sein, in diesem Land, der römischen Provinz Judäa. In Israel, dem Land der Juden!"

Nur wenige Tage brauchen die Drei um eine kleine Karawane zusammen zu stellen. Dann, am Abend vor der Abreise sehen wir sie wieder in ihrem Beobachtung – und Rechenraum, in ihrem Forschungszentrum. Jeder trug ein kleines Päckchen bei sich. Sie legen die drei Gegenstände behutsam auf den Tisch. "Gold!", sagt Baltasar. "Das wertvollste Metall! Teuer und geheimnisvoll! wie der Glanz der untergehenden Sonne. Mein Geschenk für den neuen, großen Herrscher!" Melchior greift in einen kleinen Beutel und nimmt unscheinbare Harzklümpchen heraus. "Weihrauch! Er verströmt himmlischen Duft. Der teuerste und beste Weihrauch aus Damaskus! Gerade gut genug für den neuen König!" Kaspar öffnet ein reich verziertes Kästchen. „Myrrhe!“, sagt er voll Stolz. „Eine Pflanze voll wunderbarer Heilkräfte. Selten und teuer und –, er machte eine kurze Pause, „die wichtigste Zutat für das Öl, mit dem Könige gesalbt werden!“

Jetzt finden wir die drei Forscher unterwegs auf ihrer langen Reise. Tag für Tag ziehen sie durch Wüsten und Steppen, über felsige Gebirge und durch dunkle Schluchten. Ihr Ziel, die Hauptstadt im Land der Juden, Jerusalem! Der Königshof, dort, wo die mächtigen und gelehrten Männer zu finden sind, dort – wo sonst – muss der neue König zu finden sein!

Als sie endlich ihr Ziel erreichen, werden die drei Gelehrten herzlich aufgenommen. "Natürlich kennt man euch am Hof des Herodes," werden sie begrüßt und schon bald sitzen sie mit den bedeutendsten Gelehrten des Landes zusammen. Zwölf Köpfe beugen sich über Papiere mit Zahlen und Zeichen, bewunderndes Murmeln geht durch den Raum. "Eure Berechnung sind zweifelhaft genial!", staunt der Älteste der jüdischen Gelehrten. "Aber ein neuer König ist hier nicht geboren worden! Das ist gewiss!" War alles umsonst, die mühsame Forschung, die lange Reise, die wertvollen Geschenke? Am nächsten Morgen werden sie zum König gerufen. Er hat gute Nachrichten für die drei Reisenden. "Ich habe einen großen Stab von Wissenschaftlern zusammengerufen. die ganze Nacht haben sie gearbeitet und in unseren heiligen Schriften gelesen. Es wird tatsächlich die Ankunft eines großen Königs, eines neuen Herrschers voraus gesagt. Aber er wird nicht in Jerusalem, sondern in Bethlehem geboren werden. Der kleine Ort liegt nur eine Tagesreise entfernt!" Dankbar verneigen sich die drei weisen Männer. „Wir werden uns noch heute auf den Weg machen!“ „Aber kommt zurück, wenn ihr das Kind gefunden habt!“, befahl König Herodes. „Auch ich will ihm dann Geschenke bringen!“

Kaum erholt, aber mit neuer Hoffnung im Herzen machen sich die Drei noch einmal auf den Weg. In der Abenddämmerung erreichen sie das Dorf Bethlehem. Schöne Hütten drängen sich an den Hang, Ziegen und Schafe grasen auf den Wegen, eine Frau verschwindet schnell in ihrem Haus als sie die Fremden sieht.

„Hier soll ein König geboren worden sein?“, fragt Baltasar und runzelt die Stirn. Aber Kaspar deutete nur in den Himmel. „Schaut nach oben! Genau hier ist es wieder, das Zeichen am Himmel, diese zwei Sterne, die leuchten, als wäre es ein ganz großer, ein neuer Stern! Der Stern des neuen Königs!“ „Kann ich helfen, Fremde?“ fragt da eine Stimme aus der Dämmerung. „Salam – Friede sei mit dir! Ja, wir kommen aus einem fernen Land und sind auf der Suche nach dem neugeborenen König der Juden.“ „Hier, in Bethlehem?“, lacht der Mann. „Da seid ihr aber zu spät. Unser König David wurde vor Urzeiten hier geboren! Aber heute – seht euch doch um. Wird hier ein König geboren?“ Aber Kaspar ist sich seines Wissens sicher und er geht einen Schritt auf den Mann aus Bethlehem zu. Eindringlich redet er auf ihn ein. „Hör, wir sind uns sicher! Etwa zwei Ernten muss es gegeben haben seit der Junge auf die Welt kam. Und grad dort auf das Haus am Hang weist der Stern.“ Der Mann aus Bethlehem weicht zurück. „Das ist mein Haus edler Herr, ich bin der Zimmermann in diesem Dorf. Und wir haben tatsächlich ein Kind bekommen, einen Sohn, noch keine zwei Ernten ist es her. – Aber ihr seht müde aus. Seid unsere Gäste für diese Nacht.“

Zögernd folgen die drei Gelehrten dem Handwerker in sein einfaches Haus. Sie begrüßen die junge Mutter. Sie sitzt im Innenhof, spinnt Wolle zu einem Faden und um sie herum krabbelt ein kleiner Junge und brabbelt zufrieden vor sich hin. Wie gebannt blicken alle drei auf die Mutter und das Kind und dann gehen sie auf die Knie, verneigen sich tief, bis auf die Erde, wie man sich sonst nur vor einem König verneigt. Schweigend holen sie ihre Schätze aus den Beuteln, die sie die ganze Reise bei sich getragen haben. Immer noch tief gebeugt halten sie ihre Geschenke der Mutter und dem Kind hin. „Für den großen Herrscher, dessen Glanz größer ist als der dieses Gold!“, sagt Baltasar. „Deine Herrschaft wird sein, wie der Duft des Himmels – wohlriechend wie dieser Weihrauch!“, sagt Melchior. „Groß wird deine Kraft sein, wie die Wirkung der Myrrhe!“, sagt Kaspar.

Ein Zauber liegt über der Szene. Es herrscht geheimnisvolle Stille. Selbst der kleine Junge blickt neugierig auf die drei Männer. Endlich bricht der Zimmermann das Schweigen. „Unser Kind soll ein Herrscher werden? Ihr müsst euch täuschen! Steht auf! – Und Maria, bring unseren Gästen zu Essen

und zu Trinken!" Ungläubig blickt er dabei auf die wertvollen Geschenke. Als Der Zimmermann dann mit den Fremden zusammen sitzt fragt er leise; „Sind diese Schätze wirklich für uns?“ Und staunend hört dann den drei Fremden zu: „Wir können es selbst nicht glauben,“ beginnt Baltasar, „dass der neue Herrscher nicht am Königshof geboren wurde!“ Da fällt ihm Kaspar schon ins Wort: „Aber es ist so! Euer Kind wird ein Herrscher, von dem sogar die Sterne wissen!“ „Es wird ein anderer Herrscher sein.“, sagt Melchior mit leiser und fester Stimme. „Nicht so ein eingebildeter, selbstgefälliger König, der meint er sei etwas Besseres. Er ist ein Herrscher von einer anderen, von größeren Macht!“ Schweigend stand Maria im Raum und lauschte gebannt den Worten der drei Weisen.

Lied: Etz san mer so weid gloffn

(zum Anhören: <http://www.youtube.com/watch?v=gB1wFXrrXf4>)

Ansprache:

Auch wir haben uns ja auf den Weg gemacht, wie die drei Weisen – um hier zusammen Weihnachtsgottesdienst zu feiern. Wir sind auch hier, weil das Jesuskind geboren wurde. Ist doch schon etwas Verwunderliches, dass seit über 2000 Jahren so viele Menschen immer wieder die Geburt von Jesus feiern. Wir rechnen sogar unsere Jahre danach! Das gibt es von keinem König oder Präsidenten.

Was macht Jesus denn so besonders? Der Melchior hat es vorhin in der Geschichte gesagt: Hinter diesem Jesus steht eine größere Macht als hinter jedem König und Präsidenten – Gott.

Und was Jesus uns gezeigt hat ist immer noch genauso gültig und wichtig wie damals: Dass dieser unendlich große Gott uns liebt. Einen jeden und eine jede von uns hier. Schaut euch mal um, eure Schülerinnen und Schüler die um euch herum sitzen. Jeden von denen und euch selber hat Gott einfach nur gern!

Vielleicht haben auch die drei Weisen Männer das erkannt, und gemerkt, dass man das auch von einem kleinen Kind lernen kann.

Deshalb feiern wir Weihnachten, die Geburt eines kleinen, besonderen Kindes – noch heute! Und ich wünsche euch, dass ihr in ein paar Tagen ein wunderschönes Weihnachten feiern könnt.

Amen

(Gedanke: Deshalb feiern wir Weihnachten, weil in Jesus Gott besonders da war. In dem was er sagte und tat können wir davon etwas erfahren.)

Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent (Vers 3+4)

Fürbitten

Vaterunser

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden.

Lied: Stern über Bethlehem (Vers 2 + 4)